

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenklein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 8.

Sonntag den 10. Januar 1892.

X. Jahrg.

Unwissenheit und Giftlosigkeit in Sachen der Ernährung.

„Wie wir's so herrlich weit gebracht“, darüber hat schon Goethe gespottet und jeder zitiert ihn, ohne rechte Lehre aus seinem Spott zu ziehen. Heute gilt es noch viel mehr als vor einem Jahrhundert, daß wir das Feinste wissen und verstehen und indessen das Nächste übersehen. Wir bekümmern uns um die Vorgänge auf den Planeten, wir schreiben Dissertationen, ob ein angelsächsisches werthloses Gedicht von Cynewulf verfaßt ist oder einem anderen, wir graben alles mögliche aus der Erde und noch viel mehr aus dem Staube der Akten und Bibliotheken, und unterdessen verstehen wir die zum Leben nothwendigsten Dinge nicht. Da kommt z. B. ein Vertreter der deutschen Mülerei und erklärt in der „Nationalzeitung“: die Leute haben über Mehl und Brot ganz falsche Ansichten, so weit sie überhaupt Ansichten haben. Dieses Jahr ist merkwürdiger Weise der Weizen billiger als der Roggen. Herr van der Wyngaert schreibt: „Wäre das Publikum darüber aufgeklärt, daß Weizenmehl im Durchschnitt nahrhafter als Roggenmehl ist, ferner, daß das heute als Roggenbrot verkaufte sehr große Beimischungen von Weizenmehl enthält, oder könnte es sich von dem irrthümlichen Glauben befreien, das Roggenbrot sei nahrhafter, weil man es im Magen fühlt... so würde das Preisverhältnis zwischen Weizen und Roggen gerade wie früher sein. Das große Publikum tappt eben vollständig im Dunkeln. Es kauft Weizenmehl mit den großartigsten Bezeichnungen: „Bestes Kaiser-Auezug“, „00-Mehl“, „Dampfmehl“ u. s. w., ohne zu wissen, worin der Unterschied und der Werth dieser Mehlsorten liegt und wodurch man sie von minderwerthigen unterscheiden kann. Es bildet sich ein, das Mehl einer Dampfmühle sei ganz etwas anderes als das einer Wassermühle, ohne zu wissen, daß der Dampf hier keine andere Rolle spielt als dort das Wasser, nämlich die Mählsleine oder die Walzen in Bewegung zu setzen. Es kauft Gries und weiß nicht zu unterscheiden, ob derselbe aus Kleberreihen oder Kleberarmen Weizen hergestellt, und ob ihm nicht Reisgries oder Maisgries beigemischt ist. Es kauft Maccaroni, ohne den Unterschied zwischen den aus gewöhnlichem Hartgrießen hergestellten zu kennen, ohne zu berücksichtigen, daß bei den stickstoffarmen Maccaroni das Mangelnde durch Butter oder Fett in reichlichem Maße zugefügt werden muß, während die stickstoffreichen Maccaroni dies fast ganz entbehren können.“ Die Strafpredigt ist noch nicht zu Ende, aber wir brechen ab. Herr v. d. Wyngaert schlägt vor, daß die Männer der Wissenschaft aufklärende, volkstümliche Vorträge über diese Gegenstände halten sollten, und gewiß haben wir ein Recht, von den Hochschulen, die den Steuerzahlern so viel kosten, zu verlangen, daß ihr Wissen viel mehr als heute den breiten Volksmassen zu Gute komme. Aber uns scheint doch, daß die niederen Schulen, wenn wir bei diesen die Anstalten für „höhere“ Töchter einbegreifen dürfen, hier die hauptsächlichsten Aufgaben haben. Was für die Haushaltung und das tägliche Leben nothwendig ist, muß in ihren Unterrichtsplänen noch viel mehr zu Ehren kommen.

B. S. G.

Erzählung aus dem Leben eines Seemannes von Hans Nagel von Brade.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

Die Fahrt hörte fast auf und ohne Zeit zu verlieren, gab der Kapitän die Befehle zum Fieren des größten Bootes. Die Vorbereitungen waren beendet, die Takel angebracht und „Freiwillige in das Boot“ kommandirte Lenz. Gerade in diesem Augenblicke setzte eine Bö ein und ging heulend durch das Gur*, jagte die See über das Deck. „Freiwillige“ tief wiederum der Kapitän und als ein Jöggen bemerkbar wurde, sprang er selbst in das Boot, dem ersten Steueremann die Schlüssel übergebend. Sofort fand sich auch die Bemannung und „Fier weg“ kommandirte Lenz. Langsam glitt das Boot hinab, durch die Schwankungen der Ellida mehrfach gegen die Vorplanten geschlagen. Die starken Rorktränder schützten es vor'm Zerschellen. Jetzt war es zu Wasser, die Takel wurden losgeworfen, noch einmal schlug die See das Fahrzeug mit Gewalt gegen das Schiff, daß es in seinen Spanten ertrachte, dann war es frei — die Riemen wurden eingelegt und die ungeheuerere Arbeit begann. Fuß für Fuß mußte gewonnen werden gegen Sturm und Seegang, eine einzige köpfende Welle genügte, um die winzige Jolle zu begraben, jetzt hochgehoben und im nächsten Augenblicke hinabtauchend in die Wellenschlucht. Und dennoch gelang es dem wachsamem Auge des Kapitäns, die Gefahren zu erblicken und sie mit Geschick zu umgehen. Das Boot kam hinter dem Spiegel des Dampfers an und das Rettungswerk begann. Der englische Kapitän hielt musterhafte Disziplin — mit dem Revolver in der Hand. Einzeln wurden die Passagiere über das Deck hinabgelassen in einer sicheren Gurtenvorrichtung — zuerst Frauen, dann erst Männer und in kaum einer halben Stunde waren die Duchten** gefüllt. Auch von den Dampferbooten wurden zwei

* Taumwerk.

** Duchten = Bootsbanke.

Einen verwandten Gegenstand behandelt ein Aufsatz über Raps- und Rübsaat in den Blättern für Genossenschaftswesen. Es ist dort vom Brote zwar nicht die Rede, aber von der Schwerfälligkeit unseres Publikums im Konsum. Wir können die Frucht dieser Schwerfälligkeit gerade jetzt deutlich merken, weil wir das Unglück haben, daß Roggen und Kartoffeln zu gleicher Zeit knapp und theuer sind. Roggen und Kartoffeln sind die Hauptstützen unserer Volksernährung; sie sind fast unentbehrlich. Das sollte nicht so sein. Unser Anbau von Nahrungspflanzen sollte so reichhaltig sein, daß wir den Ausfall in der einen Frucht leicht durch die gute Ernte in einer andern ausgleichen könnten. Namentlich die Kartoffel ist kein so vorzügliches Nahrungsmittel, daß wir ihr nicht Konkurrenz machen sollten. Unsere Frauen sollten mit den Früchten, deren Ernte schlecht ausfiel, sofort geizig umgehen und andere Speisen mehr als sonst bereiten.

Viele Hausfrauen thun es ja, auf dem Lande angefaßt der geringen Vorräthe, in der Stadt infolge der höheren Preise. Aber leider sind viele Frauen so schwerfällig und unbeweglich, daß sie ruhig im alten Schlandrian verharren und lieber mehr Geld verbrauchen, als neues lernen. Es giebt jetzt viele Hausfrauen in den wohlhabenden Kreisen, für deren Haushaltung die höheren Preise für Mehl, Brot und Kartoffeln wenig Bedeutung haben, weil das Wirtschaftsgeld so reichlich bemessen ist; auch sie haben die Pflicht, angesichts der Nothlage des Volkes, mit den Nahrungsmitteln, die jetzt knapp sind, sparsam umzugehen. Auch wenn aus anderen Gründen, z. B. durch Spekulation, gewisse Hausbedürfnisse theurer werden, ist eine Abänderung im Konsum ein gutes Gegenmittel. Neulich herrschte eine große Angst vor einer schlimmeren Vertheuerung des Petroleums, und es wurde sogar von einem Angsttrotzpeter schon ein Reichs-Petroleummonopol vorgeschlagen. Als ob wir den amerikanischen Petroleumfürsten nicht die Lehre geben könnten, daß es auch andere Beleuchtungsmittel giebt, die gerade noch vervollkommener und damit billiger werden, wenn wir uns gezwungen sehen, vom allgewöhnten Petroleum abzugehen. Auch der Kaffee z. B. würde nicht so hohe Preise erreichen können, wie wir zeitweise erleben, wenn die Konsumenten verstanden, aus der Konkurrenz des Thees, Kakaos, des Rindensblüthenzuges, des aus Getreide leicht zu bereittenden Kaffees u. s. w. den gehörigen Nutzen zu ziehen. Futtermangel, Viehsperrn, Seuchen, welche uns Butter und Schmalz vertheuern, können dadurch pariert werden, daß wir die Pflanzenfette (Kolosnussbutter, Rüböl u. s. w.) mehr heranziehen.

Mehr Beweglichkeit im Konsum und mehr Verständnis unserer Nahrungsmittel, das ist, was wir in dieser knappen Zeit lernen müssen. Denn wenn auch die Zollschranken fallen und alle anderen Umstände, die jetzt das Getreide vertheuern sollen, immer wird es doch schlechte Kornjahre geben, und darauf müssen wir uns einrichten. hd.

zu Wasser gebracht und ruderten der Bark zu, während ein drittes an der Bordwand zerschellte und seine Insassen dem Tode übergab.

Dazu sank der Dampfer tiefer von Minute zu Minute und schon begann es zu dunkeln.

Mit Aufbietung aller Kräfte arbeiteten die Matrosen und doch bemerkte man kaum ein Fortschreiten, denn auch die Ellida wurde abgetrieben. Dennoch gelang es, das Boot endlich in Lee zu bringen und die Geretteten über Bord zu nehmen. Auch eines der Dampferboote erreichte das Schiff, während das andere unmittelbar vor der Ellida von einer Sturzsee erdrückt wurde. Aber noch war ein Theil der Schiffsbemannung an Bord des sinkenden Dampfers geblieben. Von neuem wollte Kapitän Lenz hinaus — es war fast Nacht geworden. Da ruft ihm der Steueremann durch das Sprachrohr zu: „Gesunken — keine Rettung mehr möglich!“

Kein Zeichen verrieth mehr die Stelle, an welcher ein mächtiges Schiff untergegangen, an welcher mehr als 20 Menschen, darunter der brave englische Kapitän, ein ehrliches Seemannsgrab gefunden. Mit ungeheurem Brausen rollten die Seen darüber hinweg, vom Sturme gepfeift.

Die Ellida lag wieder mit festem Kurs am Winde, dem Wetter trogend.

Eine furchtbare Sturmnacht aber folgte dem Abend. Die Bark verlor nicht nur den Bugspriet, sondern auch das Boot, das noch vor wenigen Stunden so tapfer gearbeitet, wurde von Bord gewaschen. Erst am folgenden Tage gegen Mittag ließ der Wind etwas nach — es wurden die Marssegel gesetzt und der Kurs auf Montevideo konnte wieder aufgenommen werden. Noch rollten die Seen in mächtiger Dünung, aber der Himmel zeigte hier und da bläuliche Felder zwischen dem Grau und dann — den ersten Sonnenstrahl.

Erst jetzt fand der Kapitän die Zeit, sich um seine Gäste zu kümmern, die noch sämmtlich unter Deck waren, bis auf die wenigen englischen Matrosen, die Bootsruderer, welche über Nacht tapfer mitgearbeitet hatten.

Die unter den Geretteten befindlichen drei Frauen hatte

Politische Tagesschau.

Ueber die Aeußerung des Kaisers aus Anlaß der Neujahrsempfänge ist bisher noch nichts bekannt geworden, obgleich findige Berichterhalter schon lange vorher nicht allein zu melden wußten, daß der Kaiser bei dieser Gelegenheit eine große Rede halten werde, sondern auch, welchen Inhalt sie haben würde. Jetzt bringt indessen die „Düsseld. Ztg.“, der man offiziöse Beziehungen nachsagt, folgende Mittheilung: „Es wird nunmehr bekannt, daß der Kaiser am Neujahrstage allgemein erwartete politische Aeußerungen gethan hat. Zwar geschah das, so viel bis jetzt verlautet, nicht grade in Form einer längeren politischen Rede, sondern mehr in Gesprächsform. Der Kaiser äußerte sich einzelnen Gratulanten gegenüber, daß die allgemeine Lage befriedigend und wohl auch für das neu angebrochene Jahr der europäischen Friede so gut wie gesichert gelten dürfte. Wenn man bedenkt, daß diese Aeußerungen an hohe militärische Würdenträger gerichtet wurden, so ist es begreiflich, daß bislang über die Einzelheiten nichts genaueres verlautet. Unsere preussischen Generale wissen strenge Discretionen zu üben, ganz besonders aber, wenn unser oberster Kriegsherr das Wort an sie richtet, sind sie sich der Schweigepflicht bewußt. Erst wenn der Kaiser selbst und seine nächste Umgebung dieses Schweigen gebrochen zu sehen wünschen, — erst dann wird man genaueres über die Neujahräußerungen des Kaisers hören. Vor der Hand genügt der allgemeine, hoch erfreuliche Hinweis auf die feste kaiserliche Friedenszuversicht.“ Wenn die Meldung sich bestätigt, so wird sie überall Befriedigung hervorrufen.

Das Mißtrauen gewisser bayrischen Kreise gegen die Einwirkung des Kaisers auf die bayrische Armee trat neuerlich wie bei den Erörterungen über die Verammlung der kommandirenden Generale in Berlin so auch bei denjenigen über die Besetzung der IV. Armee-Inspektion unerkennbar hervor, wird aber selbst von einzelnen bayrischen Blättern verurtheilt. So schreibt der „Frankl. Cour.“: „Die preussische Inspektion des bayrischen Heeres ist ein wesentlicher Faktor der schwerwiegenden deutschen Einheit und stärkt das gegenseitige Vertrauen. Wie Bayern am Vorbilde des ersten Militärstaates der Welt in der Hervollkommnung seines Heeres unendlich viel gelernt hat und zum Segen des Gesamt Vaterlandes weiter lernen soll und will, so wächst andererseits auch die Achtung des führenden Staates Preußen vor seinem kleineren Bundesgenossen Bayern und damit Bayerns Bedeutung und Einfluß im Reiche, wenn sich Preußen regelmäßig davon überzeugt, daß das bayrische Heer dem feintigen ebenbürtig ist. Im Kriege geht ja ohnehin die vollständige Führung auf Preußen über, so daß auch der enge Kontakt im Frieden nur wünschenswerth ist bei aller Wahrung der Rechte der bayrischen Krone. Wenn wir auch jetzt zufällig in Bayern das Glück haben, einige Prinzen zu besitzen, welche nahezu vor allen anderen, auch erheblich älteren Militärs der maßgebenden Stelle als zur Leitung der höchsten Stellen im bayrischen Heere in besonderem Grade berufen erscheinen, so war das doch nicht immer so, und noch die jetzige Generation erinnert sich ganz genau, daß das bayrische Heer unter der Prinzenwirthschaft wiederholtlich recht arg heruntergekommen

Lenz vorläufig in seiner Kajüte untergebracht und eben nahm er sich vor, ihnen diese auch bis Montevideo zu überlassen. Er trat die messingbeschlagene Treppe zu seinem Raume hinab, um den Bewohnerinnen von dem heroischen Entschlusse Kenntniß zu geben.

Vorsichtig öffnete er die Thür. Zwei der Damen, ältere Frauen, lagen noch in tiefem Schlafe. Er sah sie kaum, denn seine ganze Aufmerksamkeit wurde durch die dritte in Anspruch genommen. Sie mochte sein Kommen gehört haben, stand mitten in der Kajüte, auf den festgeschraubten Tisch gestützt, denn noch immer arbeitete die Ellida lebhaft im Seegange. Durch das „skylight“ fielen die ersten Sonnenstrahlen gerade auf ihr dunkles Haar, auf ihre schönen Züge — ein Bild des Friedens nach dem schweren Kampfe mit Sturm und Tod.

Wie festgebannt blieb der Kapitän einen Augenblick auf der Schwelle stehen.

„Zemengard!“ tief er dann aus, fast fragend und doch mit freudigem Erstaunen.

„Ja, ich bin's, und schon gestern erkannte ich Sie, aber Sie hatten vollauf zu thun in dem furchtbaren Elemente, dem Sie nun mit so hochherzigem Muth entrißen.“

Sie hatte ihm die Hand entgegen gestreckt und er hielt sie nun fest zwischen den seinen. Er sah ihr Sekunden lang glücklich in die Augen — wortlos.

„Wunderbar!“ sagte er dann und sie mußte wohl die Gedanken errathen, welche sich in dem einen Worte gipselten. „B. H. G.“ antwortete sie mit liebem Lächeln.

XI.

Vollauf hatte der Kapitän zu thun mit der Versorgung seiner zahlreichen Gäste.

An Proviant fehlte es nicht — aber Wasser war nur für eine Reihe von Tagen vorhanden. Der Himmel kam ihm zu Hilfe, denn dem verlaufenen Sturme folgte eine frische Brise Südwest und Stunde für Stunde kam die Ellida der La Plata-Mündung um 10 Meilen näher.

(Fortsetzung folgt.)

Table with 3 columns: Item, 1899 prices, 1900 prices. Includes items like Russian banknotes, wheat, and spirits.

Berlin, 8. Januar. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Gestern und heute waren am kleinen Markt zum Verkauf gestellt: 250 Rinder, 2306 Schweine, 710 Kälber (feine Hammel).

Königsberg, 8. Januar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pSt. ohne Faß ziemlich unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 66,75 Mk. Bd., nicht kontingentirt 47,75 Mk. Bd.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 9. Januar 1892.

Wetter: Frost. Weizen flau, 121/23 Pfd. hell 218/20 M., 124/27 Pfd. hell 221/24 M., 128/30 Pfd. hell 225/26 M.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Table with 7 columns: Datum, St., Barometer mm., Therm. oC., Windrichtung und Stärke, Bewölk., Bemerkung. Shows data for 8. and 9. January.

Sonntag am 10. Januar. Sonnenaufgang: 8 Uhr 10 Minuten. Sonnenuntergang: 4 Uhr 05 Minuten.

(Die Kron'sche Menagerie) am Bromberger Thor giebt am morgigen Sonntag ihre Abschiedsvorstellung, zu welcher jeder Erwachsene ein Kind frei einführen kann.

(Strafkammer). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Splet, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräte v. Kleinbogen, Moser und Neisch und Landrichter Schulz.

(Hundesperre). Am 14. Dezember v. J. ist auf dem Gehöft des Gutsbesizers Bloch in Schönwalde ein toller Hund erschossen worden.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen. (Gefunden) wurden zwei 10-Pfennigstücke im Briefkasten der Leibischer Thorkaserne, eine Brieftasche mit Papieren, darunter eine Quittungskarte, auf den Namen des Zimmergesellen Wilhelm Hoffmann lautend, in Mocker. Die Brieftasche ist im Amtszimmer zu Mocker von dem Eigenthümer in Empfang zu nehmen.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,23 Meter über Null. Das Grundeis geht heute stärker, das alte Eis ist bereits abgeschwommen.

(Kannigfaltiges). (In der Klagesache des Herrn von Carstenn-Lichterfelde gegen den Militäriskus) bestätigte das Reichsgericht, wie der „Post“ ein Privattelegramm aus Leipzig meldet, das für Herrn von Carstenn günstige Urtheil des Kammergerichts vom 5. Oktober v. J.

(Influenza). In Mecheln (Belgien) sind sämtliche Schulen wegen Influenza geschlossen, ebenso auch viele in andern Städten. Zahlreiche Fabriken feiern, weil es an Arbeitskräften mangelt.

(Telegraphische Depeschen der „Thorer Presse“). Berlin, 9. Januar. Der Kaiser forderte einen Bericht über die Rettungs- und Schutzeinrichtungen der durch Hochwasser gefährdeten Gegenden; er hoffe, daß jeder sein Leben einsetze im Falle der Gefahr.

Warschau, 9. Januar. Wasserstand gestern früh 1,42 Meter; heute Mittag bei 1,22 Meter voller Eisgang.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn. (Diebstähle). Vor einigen Tagen stahlen zwei Männer von einem in der Richtung nach Schwirsen fahrenden Wagen zwei Säcke Futtermehl und nahmen damit ihren Weg über die Felder.

Ein Holzverkaufstermin

für die Beläufe Strembaczo, Kämpfe, und Drenweg wird am Donnerstag d. 21. Januar d. J. von vormittags 10 Uhr ab im Schreiber'schen Saale zu Schönsee abgehalten werden.

Bauholz-Verkauf

in der Oberförsterei Strembaczo, Regierungs-Bezirk Marienwerder. Am Freitag d. 29. Januar d. J. von vormittags 10 Uhr ab sollen im Schreiber'schen Saale zu Schönsee versteigert werden:

Kölner Dombau-Lotterie. Hauptgewinne 75 000, 30 000, 15 000 Mk. Ziehung am 18. Februar. Lose à 3,50 Mk. Halbe Antheile à 2 Mk. empfiehlt das Lotterie-Comptoir von Ernst Wittenberg, Seglerstr. 30. Porto und Liste 30 Pf.

Auktion.

Am Mittwoch den 13. Januar d. J., von vormittags 10 Uhr ab sollen in Gut Brzoja bei Thorn folgende zur Konkursmasse der Johann Modrzejewski'schen Eheleute gehörige Gegenstände

M. Schirmer, Verwalter.

Im Auftrage der Eigenthümer stellt der Unterzeichnete hiermit das in bestem Zustande befindliche kleine Dampfboot „Grane“ zum freihändigen Verkauf.

Meine Uhr

geht ausgezeichnet, seit sie von Uhrmacher Louis Joseph Seglerstraße gut und billig reparirt wurde.

Nähmaschinen!

Hochartige Singer mit elegantem Kasten und allem Zubehör für 60 Mark, frei Haus, Unterricht und 2jähr. Garantie.

9000 Mark

5% Hypothek, sehr sicher, soll von sofort cedirt werden. Gefällige Offerten unter A. P. 16 in der Expedition d. Btg. niederzulegen.

Graue Düten

zu haben à Ctr. 15 Mk., à Pfd. 16 Pf., bei R. Kuszmink Nachf.

Vor dem Bromberger Thor.

Kron's grosse Menagerie. Heute Sonntag den 10. Januar. Unwiderlich! 3 letzte Gala-Abschiedsvorstellungen.

Anders & Co. Drogen, Farben und Parfümerien Thorn, Brückenstr. 18.

Schönen Schlitten in eleganten Formen verkauft billigt Albert Gründer, Wagenbauer neben Viktoria-Garten.

Ein Flügel, gut erhalten und mit gutem Ton, ist umgänglich billig zu verkaufen.

Saure Gurken, sehr schmackhaft, empfiehlt Moritz Kaliski, Neustadt.

Ein junges, anständiges Mädchen, welches in der Schneiderei und in Handarbeiten bewandert ist, sucht irgend welche angemessene Beschäftigung.

Die Kellerräumlichkeiten in unserem Hause Nr. 87, in welchen eine Weinhandlung und in den letzten Jahren ein Bierverlagsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, sind von sofort zu vermieten.

Bäckerstr. 43 ist von sofort od. 1. April die I. Etage, best. aus 5 Zim. u. Zub., auch Bierdestill u. Wurschengefäß, zu verm.

Die Kellerräumlichkeiten in unserem Hause Nr. 87, in welchen eine Weinhandlung und in den letzten Jahren ein Bierverlagsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, sind von sofort zu vermieten.

Die Kellerräumlichkeiten in unserem Hause Nr. 87, in welchen eine Weinhandlung und in den letzten Jahren ein Bierverlagsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, sind von sofort zu vermieten.

Die Kellerräumlichkeiten in unserem Hause Nr. 87, in welchen eine Weinhandlung und in den letzten Jahren ein Bierverlagsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, sind von sofort zu vermieten.

Die Kellerräumlichkeiten in unserem Hause Nr. 87, in welchen eine Weinhandlung und in den letzten Jahren ein Bierverlagsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, sind von sofort zu vermieten.

Die Kellerräumlichkeiten in unserem Hause Nr. 87, in welchen eine Weinhandlung und in den letzten Jahren ein Bierverlagsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, sind von sofort zu vermieten.

Die Kellerräumlichkeiten in unserem Hause Nr. 87, in welchen eine Weinhandlung und in den letzten Jahren ein Bierverlagsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, sind von sofort zu vermieten.

Der zum 8. angekündigte Kursus für

Körperbildung und Tanz beginnt Dienstag den 12. d. Mts. im Museum. Hochachtungsvoll C. Haupt, Tanz- u. Balletmeister, Schuhmacherstr. Rupinskis Haus II. Etage.

Miethsverträge sind zu haben in der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

Speicher und Komptoir vom 1. April ab zu vermieten Brückenstr. 6. Stöhr.

Wohnungen von 2 u. 3 Zim. m. geräum. Zubehör für 70 u. 80 Thlr. z. v. Näheres Casprowitz, Klein-Moder, vis-à-vis Wollmarkt.

Die erste Etage Elisabethstraße Nr. 11 ist vom 1. April zu vermieten.

Die herrschaftl. Wohnung ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort zu vermieten.

Die von Herrn Rentiere Cl. Stoss seit 2 Jahren innegehabte Wohnung in meinem Hause Bromb. Vorst. 43, ist vom 1. April cr. ab mit Pferdestall, Remise, Futterboden und Wurschengefäß zu vermieten.

Die erste Etage Elisabethstraße Nr. 11 ist vom 1. April zu vermieten.

Die herrschaftl. Wohnung ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort zu vermieten.

Die von Herrn Rm. Hirsch, Breitestr. 85 2. Et. innegehabte Familienwohnung, 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Zubehör, Wasserleitung, ist vom 1. April 1892 ab zu vermieten.

Die Kellerräumlichkeiten in unserem Hause Nr. 87, in welchen eine Weinhandlung und in den letzten Jahren ein Bierverlagsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, sind von sofort zu vermieten.

Die Kellerräumlichkeiten in unserem Hause Nr. 87, in welchen eine Weinhandlung und in den letzten Jahren ein Bierverlagsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, sind von sofort zu vermieten.

Die Kellerräumlichkeiten in unserem Hause Nr. 87, in welchen eine Weinhandlung und in den letzten Jahren ein Bierverlagsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, sind von sofort zu vermieten.

Die Kellerräumlichkeiten in unserem Hause Nr. 87, in welchen eine Weinhandlung und in den letzten Jahren ein Bierverlagsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, sind von sofort zu vermieten.

Allgemeines Casino zu Thorn.

Die für Januar in Aussicht genommene musikalische Abendunterhaltung mit Tanz findet nicht am Sonnabend den 16. Januar im Militärcasino, sondern am Montag den 18. Januar im Artushof statt.

Victoria-Theater.

Heute Sonntag den 10. Januar 1892: Zwei grosse Extra-Parade-Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr: Romiker-Vorstellung für Familien und Kinder.

Große Vorstellung Ende 10 1/2 Uhr.

Auftreten des Professor Mr. Freny mit seinen künstlich sprechenden Menschen, Thierstimmen-Imitator, sowie allen übrigen neugagierten Artisten 1. Rang.

Die Direktion. E. Labersweiler. Lawerliell.

Waldhäuschen.

Zu dem heute Sonntag den 10. Januar und bis auf weiteres jeden Sonntag in meiner heizbaren Gartenhalle stattfindenden

Tanzkränzchen mit vorhergehendem Concert lade ergebenst ein

Frau Anna Gardiewska. Anfang 5 Uhr. Entree 20 Pf.

Heute Sonntag: Tivoli. Frische Pfannkuchen.

2 Zim., Alt., Küche u. Zub. pt. zu verm. Gerechtf. Nr. 8. A. Luckow.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. Dezember 1872 geboren, ferner diejenigen früherer Jahrgänge, über deren Dienstverpflichtung endgültig noch nicht entschieden ist, d. h. welche noch nicht

- vom Dienst im Heere oder der Marine ausgeschlossen oder ausgemustert,
- zum Landsturm I. Aufgebots oder zur Ersatz-Reserve bezw. Marine-Ersatzreserve überwiesen,
- für einen Truppenteil oder Marine-Teil ausgehoben sind,

und ihren dauernden Aufenthalt in der Stadt Thorn oder deren Vorstädten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis zum 1. Februar 1892 bei unserem Stammrollenführer im Bureau I (Sprechstelle) zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche sich im Besitz des Berechtigungscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann befinden, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter bei der Ersatz-Kommission ihres Einstellungsorts (Landrathsam) ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle entbunden.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

- für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbefehlsleute, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnis stehende Militärpflichtige
- der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst, oder in Arbeit stehen;
- für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei dem Stammrollenführer der Ortsbehörde seines Wohnortes.

Wer weder einem dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnort hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnort hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist vorzulegen:

- von den im Jahre 1872 geborenen Militärpflichtigen, das Geburtszeugnis, dessen Ertheilung kostenfrei erfolgt,
- von den 1871 oder früher geborenen Militärpflichtigen, der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Lösungsschein.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute u. s. w.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Vehr-, Pro- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des oben genannten Zeitraums anzumelden.

Dieselbe Verpflichtung haben, soweit dies gesetzlich zulässig, die Vorsteher staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten in Betreff der daselbst untergebrachten Militärpflichtigen.

Beräumnis der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Thorn den 19. Dezember 1891.
Der Magistrat.

Der am 1. Januar 1892 mit Gültigkeit bis Ende März 1892 für Mais ungarischen Ursprungs in Wagenladungen von mindestens 10000 kg von sämtlichen schlesisch-österreichischen Uebergangsstationen der Eisenbahn-Direktionsbezirke Berlin und Breslau nach sämtlichen für den Wagenladungsverkehr eingerichteten Stationen unseres Bezirks zur Einführung gelangte Ausnahmestart findet gleichmäßige Anwendung auch auf Maisladungen rumänischen Ursprungs, welche mit direkten Frachtbriefen von rumänischen Stationen nach Stationen unseres Bezirks zur Aufgabe gelangen.

Bromberg den 5. Januar 1892.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Der 75,3 q-Mtr. große Antheil des Herrn Unruh an dem Lagerhaus der Handelskammer auf dem Hauptbahnhof ist in unseren Besitz übergegangen.

Wir beabsichtigen diesen Raum auf ein bezw. mehrere Jahre vom 1. April d. J. ab zu verpachten und haben hierzu Termin auf

Mittwoch den 20. d. M. vorn. 11 Uhr in unserem Bureau, Brückenstraße 17, zur ebenen Erde links, anberaumt, wozu wir Pachtliebhaber einladen.

Dortselbst sind auch die Verpachtungsbedingungen einzusehen, event. find dieselben unter Erstattung der Abschriftgebühren zu beziehen.

Thorn den 9. Januar 1892.
Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herrn Schwartz jun.

Salz-Speck, geräuchert. Bauchspeck, geräuchert. Rücken-speck, Schinken- u. Salamiwurst en gros und en detail bei angemessenen Preisen zu haben bei

Walendowski, Podgorz, gegenüber der Klosterkirche.

Neubau eines Wäschemagazins in Thorn.

Die Lieferung der Maurerarbeiten soll öffentlich vergeben werden:

- 95,10 Tausend Verbrennungsgelbsteine,
- 263,0 " hartgebrannte Hintermauerungsteine,
- 14,5 " Klinker,
- 113,0 cbm gelöschter Kalk,
- 358,0 cbm Mauerwand,
- 12 000 kg Portlandcement.

Die Angebote können sich auf die sämtlichen Materialien oder auch auf die einzelnen der vorbezeichneten 5 Theillieferungen, letztere jedoch ungetheilt, erstrecken.

Termin: **Dienstag den 19. Januar 1892 vormittags 10 Uhr** im Geschäftszimmer Gerstenstraße 19. Bedingungen und Angebotsformulare sind ebenfalls einzusehen bezw. gegen Erstattung der Anfertigungskosten zu erhalten.

Für die Uebernahme der Lieferungen gelten die Bestimmungen für die Vergebung um Leistungen für Garnisonbauten vom 20. März 1888.

Thorn den 2. Januar 1892.
Der Garnison-Bauinspektor.
Wellmann.

Neubau eines Wäschemagazins in Thorn.

In öffentlicher Verdingung sollen vergeben werden:

- die Erd- und Maurerarbeiten 985 cbm,
- die Zimmerarbeiten " 148 cbm,
- die Lieferung der Steinmauerarbeiten: 51 Granit- und 8 Sandsteinwerkstücke.

Termin: **Mittwoch den 20. Januar 1892 vormittags 11 Uhr** im Geschäftszimmer Gerstenstraße 19. Bedingungen und Angebotsformulare sind ebenfalls einzusehen bezw. gegen Erstattung der Anfertigungskosten zu erhalten.

Für die Uebernahme der Arbeiten und Lieferungen gelten die Bestimmungen für die Vergebung um Leistungen für die Garnisonbauten vom 20. März 1888.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn den 2. Januar 1892.
Der Garnison-Bauinspektor.
Wellmann.

Die **Gemeindejagd** in Thorn. Papau, 480 Hektar groß, soll am

Mittwoch den 13. Januar cr. nachmittags 2 Uhr im Schulzenhause hier selbst öffentlich meistbietend auf drei Jahre, vom 15. Januar d. J. ab, verpachtet werden.

Thorn den 7. Januar 1892.
Der Gemeindevorstand.

Das zur **Julius Dahmer'schen Konkursmasse** gehörige **Cigarren-, Tabak- u. Weinlager** muß bis zum 14. Januar cr. geräumt sein, und werden daher die Bestände zu mäßigen Preisen ausverkauft.

Robert Goewe, Verwalter.

Artistisch-photographisches Atelier L. Basilus, Thorn, Bromberg.
Pöfen. **Mauerstraße 22.**
Täglich geöffnet von 8—8 Uhr, auch Sonn- und Feiertags.

Grosse Goldene Staats-Medaille 1883.
Grosse Goldene Ausstellungs-Medaille Budapest 1885.

Filler's Windmotore ver. System Halladay-von unerreichter Leistungsfähigkeit und Sturmsicherheit, auf allen 5 Erdtheilen bereits verbreitet; mehrere Hundert Stück von 1/4 bis 25 Pferdekraft, bei einer Leistung bis zu 500 000 Liter per Stunde ausgeführt und in Activität; selbstthätige, kostenlose Betriebskraft zum Entwässern von Thongruben, Steinbrüchen u. zur Ent- und Bewässerung, sowie zum Betriebe verschiedener landwirthschaftlicher Maschinen, Tiefbohrungen nach Wasser empfiehlt als Specialität unter Garantie die Maschinenfabrik von

Fried. Filler & Hinsch, Hamburg-Eimsbüttel.

Wichtig!! Total-Ausverkauf nur noch heute und morgen. Schnelligst müssen geräumt werden:

Keinen Handtücher, Keinen Tischtücher, Serbieten, Teller- u. Glasfertiger, Taschentücher, Bique-Beistücken, Damenhosen, Hemden, prima Dualität, die besten Wiener Universal-Corsetts mit unzählbaren Einlagen, brillant in Sitz und Figur.

Die besten Normal-Hemden, Unterleibchen, Patent-Unterhosen, Jacken, für den halben Werth, prima engl. Zwirn, 2 große Knäule 15 Pf., Leinenband und Schürzenbänder 3 Stück 20 Pf., die besten engl. Nähadeln mit langem Ohr, die feinen Fäden schneiden, weder biegen noch brechen (beste Nadel der Welt) 100 Stück fort. 20 Pf., Zwirn-Hemdenknöpfe (anerkannt als bester und haltbarster Hemdenknopf), 3 Duzend 20 Pf., Häfelgarn, prima Extremadura 6fach, große Knäuel 15—20 Pf., sowie wollene Einfaßborte, Karlsbader Stopp- und Haarnadeln u.

Nur noch heute und morgen. 1 Culmerstrasse 1.

Mahagoni-Toppa, Fessel und verschiedene Tischje sind sofort zu verkaufen.
Seglerstraße 24.

Webers Postschule Stettin.
12 Lehrer. Telegr. Gute Pension. Näh.
Dir. Weber, Deutschestr. 12.

Cigarren in jeder Preislage, tabellos in Brand u. Güte empfiehlt die Cigarren- und Tabakhandlung von **M. Lorenz, Thorn, Breitestr. 50.**

Süßfrei! Rattentod! Süßfrei! Sehr wirksam. Nur bei **Anton Koczvara, Thorn.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

W. Berg, Möbel-Magazin,

Brückenstr. 30. Thorn. Brückenstr. 30.

Im Schaufenster:
Schlafzimmer, englischer Stil.

Australischer Thorn mit künstlerisch ausgeführten Malereien von Dannenberg, Lehrer an der Königl. Kunstschule zu Berlin.

Porzellan- und Glaswaren aus dem Geschäft des Herrn Ph. Elkan Nachf. (Inhaber B. Cohn).

Vizitation.
Die uneinziehbaren Außenstände der Bank für landw. Interessen M. Weinschenk i. N. sollen meistbietend verkauft werden.
Termin dazu am **Dienstag den 12. Januar d. J., vormittags 11 Uhr** in meinem Comptoir, Brückenstraße 34.
M. Soblmer, Verwalter des Konkurses.

S. Burlin Dentist

Seglerstr. 19, 1. Etage

empfehlte sich zum **Einsetzen künstlicher Zähne,** sowie ganzer Gebisse schmerzlos ohne Herausnahme der Wurzeln und zum Umarbeiten unpassend gewordener Zahnstücke.

Reparaturen sofort. Plombiren nach amerikanischem System mit Gold, Silber u. s. w.

Die schwärzesten Zähne mache blendend weiß. Zahnschmerz beseitigt vollständig schmerzlos.

Behandlung Unbemittelter unentgeltlich von 8—9 Uhr vormittags.

Artushof.
Sonntag den 10. Januar 1892: **Concert Friedemann.**
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 50 Pf.

Atelier für Photographie A. Wachs
Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 7.
Liefert Photographien jeder Art, sowie Portraits in Kreidezeichnung, in vorzüglichster Ausführung, schnell — billig.

Aufnahme nach auserhalb auf Bestellung ohne Preiserhöhung.

Bei allen Aufträgen wird der vorausgelagte Fahrpreis für die Stadtbahn zurückerstattet.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Eingebung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatisin, Gicht, Reizen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Ermüdung, Gelenksch. Zu haben in den Apotheken à Flacon 1 Mark.

1 Wohn-, 1. Etage nach vorn, v. 2 Zim., Küche u. Zub. v. 1.4. z. v. Bäckerstr. 21 (245). Zu erfragen bei **Tadrowski, 1 Treppe.**

1 möbl. Zimmer u. K. v. f. v. f. v. Bäckerstr. 27.

2 gut möbl. Zim. z. v. Neuf. Markt 20.

1 Wohnung in der 2. Etage ist vom 1. April 1892 zu vermieten.

J. Dinter, Schillerstraße 8.

Ein möblirtes Zimmer von sofort zu vermieten. **Culmerstr. 15, 1 Tr.**

Möbl. Zimmer zu verm. **Berberstr. 23 part.**

Ein möbl. Zimmer nebst Cabinet von sofort zu verm. **Gerstenstr. 19, 2.**

3 Zim., Küche, Zubeh. v. 1. April z. v. Bäckerstr. 5.

Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 — ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. s. w. von sofort zu vermieten.

Versehungshalber ist die II. Etage Eifenabstr. 6, bestehend aus 5 Zimmern, Zubehör u. Wasserleitung vom 1. April cr. zu vermieten.
I. Frohwerk.

Wohnung von 4 Zimmern, Entrée und heller Küche ist für 144 Thaler zu vermieten.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 24.

Ein gut möbl. Vorderzimmer, Entrée, Burschengel. event. Pferdestall 1 Tr. von sofort zu vermieten **Neu-Markt 212.**

1 Wohnung 2 Zimmer u. Küche Breitestr. 1. Etage von sofort bis 1. April 1892 sehr billig zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. dieser Zeitung.

Ein möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengel. von sofort zu verm. **Ludmaderstraße 22.**

M. Zim. z. v. Mauerstr. 395 I, Hölle'sches Haus.

Ein möblirtes freundliches Zimmer mit schöner Aussicht über die Weichsel ist von logleich zu verm. **Schloßstr. 10, 2 Tr.**

Wohlthätigkeits-Vorstellung für die **Jungfrauen-Stiftung des Copernikus-Vereins.**
Mittwoch den 13. Januar cr. abends 7 Uhr
in Saale des Victoriagartens.
Lebende Bilder. Zwei Lustspiele.
Musik unter Leitung des Königl. Musik-Direktoren Herrn **Friedemann.**
Eintrittskarten mit Programm zu 2 Mk. von Montag nachmittags ab in der Buchhandlung des Herrn **Schwartz** hier.

Am Dienstag d. 12. d. Mts. abends 6 Uhr:
General-Probe ausschließlich für Schüler u. Schülerinnen. Dazu Einladkarten zu 50 Pf. nur am Eingang des Saales.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand der Stiftung.
Marie Besch, Emma Feldt, Helene Freytag, Gertrud Glückmann, Cl. v. Hagen, Helene Lindau, Gräfin Merveldt, Lina Panckow, Bertha Prowe, Helene Schwartz, Lonny Spornagel, Jacobi, Schustehrus, Warda.

Die sämtlichen geehrten Darsteller bei den beabsichtigten Vorstellungen für die Jungfrauenstiftung werden höflichst gebeten,
Sonntag, 10. d. Mts., vorn. 11 Uhr in Saale des Victoriagartens zur **Generalprobe** zu erscheinen.
Der Vorstand.

Sanitäts-Kolonne.
Sonntag den 10. nachmittags 4 Uhr unter Leitung des Herrn Dr. Wolpe.

Radfahrer-Verein „Vorwärts.“
Montag Abend 9 Uhr: **Saalfahren im Schützenhause.**

Concert
Sonntag den 10. Januar abends 8 Uhr
in der Aula des Gymnasiums von **Hermann Boldt, Opera- und Concertsänger,** unter gütiger Mitwirkung der **Frau Margarethe Freitag** und einer anderen hiesigen Dame.
Billets à 2 Mark, Schüler 50 Pf., in der Buchhandlung des Herrn **Schwartz.**

Artushof.
Sonntag den 10. Januar 1892: **Concert Friedemann.**
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 50 Pf.

Schützenhaus Thorn.
Heute Sonntag den 10. Januar cr. **Letzte große Gala-Abschieds-Vorstellung** verbunden mit **Concert**
der **gef. Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 21.** Aufzutreten des **ganzen Künstler-Ensembles.**
Billets sind im Vorverkauf à 50 Pf. bei den Herren **Duszynski** und **Henczynski** und à 60 Pf. an der Kasse zu haben.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Für bisher geschenkte Wohlwollen bestens dankend, und um recht zahlreichen Besuch bittet
Hochachtung
Die Gesellschaft.

Eisenbahn Grünmühlenteich.
Heute Sonntag den 10. d. Mts. Nachmittags von 3 Uhr ab **großes Concert.**
Erwachsene à Person 25 Pf., Kinder bis zu 10 Jahren 15 Pf.
Um zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst
A. Jamma.

Extra-Beilage.
Der Gesamt-Ausgabe vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit des echten **Gesundheits-Kräuter-Sonigs** von **C. Lück in Colberg** handelt und wird dieselbe einer geeigneten Beachtung empfohlen.
Bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen- und Halsleiden** angewandt, ist derselbe ein **unübertroffenes Hausmittel.** Zu haben in drei Flaschengrößen à 1 Mk., 1 Mk. 75 Pf. und 3 Mk. 50 Pf. Kräuter-Thee à Carton 50 Pf. Kein Geheimmittel. Bestandtheile sind in der beigelegten Gebrauchsanweisung angegeben. Prospekte mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Vertrieb durch **C. Lück in Colberg.** Niederlage einzig und allein in Thorn bei **Apotheker Tacht, Rath's-Apothek** und in der **J. Mentz'schen Apotheke.**

Dierzu Beilage und illustirtes Unterhaltungsblatt.

Sonntag den 10. Januar 1892.

Im Schneesturm.

Von Ernst Krowoski.

(Nachdruck verboten.)

Draußen heulte der Sturm, legte den unaufhörlich herabwirbelnden Schnee über die baum- und hügellose Ebene und über den unsern gelegenen See, dessen Wellen schäumend und donnernd ans Ufer schlugen und hochauf ihren weißen Gischt warfen. Und durch das Heulen des Sturmes und durch das Donnerrauschen der Wogen zog schauerlich das heisere Getöse einiger Raben, die vom Sturm fortgerissen wurden, wer weiß, wohin . . . ?

Ein weißes Leinentuch bedeckte die Erde. Höher und höher schwoh die Schneeflut, staute sich an einem Feldstein oder an einer Ackerföhle empor zu einem verderblichen Schanzwall, alles Leben unter sich begrabend . . .

Schnee, Schnee, nichts als Schnee. Zeigt sich denn nirgends eine menschliche Wohnstätte? O, doch! — Weit im Felde, wohl eine Stunde Wegs vom nächsten Dorfe steht ein kleines strohbedecktes Häuschen mit lehmeworfenen Wänden. Aber schon hat es der Schnee beinahe vergraben und nur die unter Wind stehende Giebelwand starrt schwarz hervor und vom Kamin zieht sich durch das Schneetreiben ein feiner, bläulicher Rauchstreifen.

Es dunkelt bereits draußen. In der Stube verbreitet die an der Decke hängende Schirmlampe einen schwachen Schein. Am einfach gezimmerten Tisch, der vor dem eine behagliche Wärme ausströmenden Kachelofen steht, sitzt, das Kinn auf die schwierige Hand gestützt, ein hagerer Mann und schaut nachdenklich den blauen Ringwülstchen nach, welche er von Zeit zu Zeit seiner Stummelpfeife entlockt. Es ist Görg Steffens, der „Einsiedler“, wie ihn die Leute im Dorfe nennen. Neben ihm auf dem anderen Ende der Dfenbank sitzt sein Weib und dreht emsig den Rocken. Das Rad schnurrt, die Spindel surrt, ohne Aufhören —

Keines spricht ein Wort. Und doch scheint ihr Inneres tief bewegt. Ober zeugen nicht die schneeweißen Haare und die tiefsten Falten im Antlitz, daß die beiden Alten viel gelitten? Sind dies Furchen, welche die nagende Sorge ums kümmerliche Dasein eingegraben? Doch wohl kaum. Denn dies Häuschen nebst Gartenland zur Aussaat und Ernte von etwas Roggen, Kartoffeln und Gemüse und ein Stückchen Wiese für eine Kuh ist ihr Eigentum. Im Sommer geht der alte Steffens emsig bei den Großbauern in die Arbeit; im Winter hilft er hier und da aus oder verfertigt zu Hause allerlei nützliches Hausgeräth und so verdient er für sich und seine „Kieße“ genug, um leben zu können. Ja sie verbrauchen es nicht einmal und können noch immer einen kleinen Noth- und Spargroschen zurücklegen. Sie sind ja so genügsam und sind — allein.

Ja allein — ohne Kinder — das ist der beiden Alten Kummer.

Früher in den ersten Jahren ihrer glücklichen Ehe war es anders. Da sprangen fünf rothwangige Kinder fröhlich durch Haus und Garten. Zwar mußten Steffens und seine „Kieße“ sich schwer plagen, um ihren Hausstand und ihre Familie zu erhalten. Aber sie waren beide jung und kräftig und arbeitsam und „Fleiß bringt Frucht“. Und dann — sie thaten es ja gerne, denn ihre Kinder waren ihre einzige Freude. War das eine Lust, wenn am Abend alle in oder vor dem Hause versammelt saßen, die Mutter den Kleinen Märchen erzählte, der Vater mit den Wuben „hopp, hopp, Pferdchen“ spielte, oder auch alle Kinder fleißig für die Schule lernten . . .

Aber dann kam es plötzlich anders. Eine ansteckende Kinderkrankheit wüthete im Dorfe, der sehr viele Kinder zum Opfer fielen. Auch Steffens Kinder wurden krank und die gramgebeugten Eltern sahen eins nach dem andern sterben und in die Grube sinken. Kieße wollte vor Schmerz vergehen, auch Steffens war sehr mißmüthig und traurig. Aber was half's? Die Todten bringt niemand wieder.

So waren sie denn wieder mehrere Jahre allein.

Dann war noch ein Mädchen gekommen, ihr letztes, ihr einziges Kind. Wer konnte es ihnen verdienen, wenn sie alle Liebe, deren sie fähig waren, auf dies Kind ausgossen. Und das „Annerl“ war ja so herzlich, so folgsam, so fleißig und gut.

Acht Jahre waren in ungetrübtem Glück vergangen. Da eines Tages war auch das gute „Annerl“ nicht mehr. — Ach warum mußte es sterben, warum so früh, und warum auf so traurige Weise . . . ?

Daran dachten wohl heute schmerzbeugt die beiden Alten. Der Schneesturm draußen heulte laut durch die Nacht und fuhr stoßweise durch den Rauchfang.

Steffens legte die Pfeife bei Seite, stand auf und ging hinaus. Aber schon nach wenigen Augenblicken trat er frostsüttelnd in die Stube.

„Brrr! ein schauriges Wetter“, sagte er, „der Schnee liegt schon vor der Hausthür, und wenn's die ganze Nacht so fortmacht, dann können wir morgen sehen, wie wir hinauskommen“.

Kieße stellte das Spinnrad zur Seite und sah eine Weile nachdenklich vor sich hin. Dann wuschte sie feuzend mit der Schürze über die Augen und sagte traurig: „Ach ja, dies Schneewetter. Es erinnert mich immer an das Wetter von damals, als unser Annerl — — — denkst Du daran, Görg?“

Der Alte stöhnte auf und starrte düster und ernst in die Lampe. Plötzlich, wie aus schwerem Traum erwachend, erhob er sich und langte unter das rauchgeschwärtzte Balkenbrett, trante mehrere Hefte, offenbar Hauskalender von früheren Jahrgängen, hervor, legte sie auf den Tisch, setzte sich feuzend nieder und begann zu blättern, als ob er etwas suchte. Endlich hatte er's gefunden, und indem er es seiner Kieße hinüberreichte, sagte er dumpf: „Ja, vor zehn Jahren war's — zehn Jahre voller Schmerz und Kummer. Eine lange Zeit — — —“

Wieder versiel er in tiefes Nachdenken. Beide saßen stumm und überließen sich schmerzlichen Gedanken.

Ja vor zehn Jahren war's.

Das „Annerl“ ging fleißig zur Schule und war der Liebling des Lehrers und der Dorfsinder. Zwar hatte es einen weiten Weg über's Feld; allein wenn Wind und Wetter zuwider waren, dann brachte es die Mutter morgens zur Schule und holte es nachmittags wieder ab; oder auch der Vater, wenn er gerade daheim war.

Eines Tages — es war Ende November, nach einem schönen Herbst hatte sich der Himmel mit grauen Wolken bezogen — mußte Steffens in einer Rechtsache zu Gericht. Der Weg nach der Stadt war weit und beschwerlich und so mußte Steffens frühzeitig fort, um nicht den Termin zu versäumen. Beim Fortgehen sagte er: „Heute giebt's was. Der Wind bläst so hohl; ich glaube, wir kriegen Schneefall. Kieße, hol' ja das Annerl ab; denn ich weiß nicht, ob ich um die Zeit schon zu Hause sein kann.“ Darauf umarmte er Weib und Kind und ging von dannen.

Kieße hatte das Annerl zur Schule gebracht und war wieder daheim.

Langsam und wie zagend sanken einige Flocken hernieder; die Erde war wie mit weißen Sternen besät. Aber allmählich bildete sich eine feine dünne Schneedecke. Es begann windig zu werden; der Schnee fiel dichter und dichter und gegen Mittag erhob sich ein ungeheurer Sturm, der wahre Schneewolken vor sich her trieb.

Die Stunden verstrichen langsam. Kieße sah zum Fenster hinaus voller Erwartung, ob das Wetter nicht doch endlich nachlassen werde. Mittag war längst vorüber; aber lauter tobte der Sturm und höher und dichter wuchs und fiel der Schnee.

Kieße stellte das Essen für Görg und für das Annerl sorgsam in die warme Dfenröhre, legte noch Lof in Dfen nach, damit es ja recht warm sei, wenn sie alle erfroren heimkämen, und nachdem sie den Schlüssel wie sonst unter die Schwelle gelegt hatte, machte sie sich mit einem „Gott befohlen“ auf den Weg zur Schule. Es ging zwar schwach vorwärts, weil ihr der Wind den Schnee ins Gesicht trieb; allein sie kämpfte sich durch bis an Ort und Stelle. Zwar rieth ihr der Lehrer ernstlich ab vom Heimgang; sie könne ja ein wenig verziehen, vielleicht möchte ein Bauer Mitleid haben und sie beide nach Hause fahren.

Aber sie wehrte lächelnd ab: sie wäre ja stark und könnte überdies den Weg nicht verfehlen, weil es noch heller Tag. Und dann, was würde ihr Mann sagen, wenn er heimkäme und sie nicht fände! Und das Annerl freute sich schon so sehr auf den Pfefferkuchen, oder sonst etwas, das der Vater ihr jedesmal aus

der Stadt mitbrachte. Sollte Kieße da säumen? Sie nahm also ihr Annerl an der Hand und nachdem der Lehrer sie beide dem Schutz des Himmels anbefohlen hatte, schritten sie rüstig hinaus in den Sturm und Schnee.

Steffens war zwar müde aber voller Freude nach Hause gekommen, denn der Rechtshandel vor Gericht war zu seinen Gunsten entschieden worden. „Wie wird sich Kieße und das Annerl freuen“, sagte er. „Aber daß sie noch nicht da sind? Gut, ich geh' ihnen entgegen.“ — Gesagt, gethan. Schon dunkelte es, als Steffens sich auf den beschwerlichen Weg machte. Nachdem er sich eine Strecke durchgearbeitet hatte, drohten ihn die Kräfte zu verlassen; aber ein mit jedem weiteren Schritte sich steigendes Angstgefühl riß ihn vorwärts. Er spähte rechts und links, er rief laut seines Weibes Namen; allein er sah kein menschliches Wesen und hörte keine menschliche Stimme, nur über sich den heulenden Schneesturm. —

Keuchend und in Angstschweiß gebadet, kam er im Dorfe an. Raum aber vernahm er, daß Kieße und das Annerl schon vor mehr als zwei Stunden den Heimweg angetreten hätten, so rannte er mit dem Verzweiflungsschrei: „Mein Weib, mein einziges Kind — im Schnee vergraben! Leute! Leute! Rettet! Rettet!“ davon. Der Schrei wurde gehört. Schon nach wenigen Minuten fauete ein mit mehreren Männern — darunter der Lehrer und Steffens — besetzter Schlitten in rasender Eile zum Dorfe hinaus.

Mit Laternen und Schneeschaufeln durchsuchte man in der Richtung nach Steffens Haus das ganze Feld kreuz und quer; allein nichts war zu entdecken. — Da — nicht gar weit vom Hause und etwas seitwärts vom Fußsteig — gewahrte man einen dunklen Gegenstand. Es war der Zipfel von einem Tuch. Hastig wurde der Schnee weggeräumt und da fand man dann in kauender Stellung Steffens Weib und Kind. Die Mutter hielt das Annerl, welches die Hände fromm wie zum Gebete gefaltet hatte, krampfhaft an der Brust, wie um es mit ihrer Wärme und mit ihrem Hauche zu beleben. Beide waren steif und kalt und anscheinend ohne Lebenszeichen.

In die Stubenwärme gebracht, kam Kieße bald wieder zu sich; sie schlug einmal die Augen auf, aber versank augenblicklich in einen todähnlichen Schlaf, aus dem sie erst nach einigen Tagen erwachte. Aber das Annerl blieb trotz aller Belebungsversuche steif und kalt, es war — todt. Auch des Vaters Mitteln und herzbrechendes Rufen konnte es nicht mehr erwecken. Und als es am dritten Tage darnach zwei Männer hinausstrugen auf den Friedhof, vermochte der schmerzgebeugte Vater ihm nicht einmal das Geleite zu geben, er mußte am Krankenbette seiner Kieße verbleiben. Diese versiel in ein hitziges Nervenfieber und rang wochen- und monatelang zwischen Tod und Leben. Der Winter verging darüber. Erst mit den lauen Frühlingslüften erwachten ihre Lebensgeister wieder. Aber der ausgestandene Schrecken und die langwierige Krankheit hatte ihr Haar gebleicht und ihre Lebensfreude war auf immer gewichen.

Seither alle Jahr, wenn der erste Schnee kommt, gedenken die beiden Alten des traurigsten Ereignisses in ihrem Leben. Und sie können sich dann nicht satt genug erzählen von ihrem guten Annerl, wie fleißig es war und wie hübsch es die Sprüche und Liedchen hersagen konnte, die es in der Schule gelernt hatte. Und Kieße sagte dann jedesmal traurig: „Ach, lebte doch unser Annerl! Wie würde es arbeiten und uns im Alter pflegen. Wir haben ja gar so niemanden. Ach warum mußte es doch sterben — — —“

Der alte Steffens deutet dann immer mit der Hand nach oben und sagt tröstend: „Meinst Du nicht, Kieße, daß unser Annerl nicht viel besser aufgehoben ist im Himmel? Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen, der Name des Herrn sei gelobt!“ — „In Ewigkeit, Amen!“ bekräftigt Kieße und beide begeben sich wieder getröstet zur Nachtruhe.

Draußen segt der Schneesturm laufend über die Felder. In der Hütte drinnen waltet der Geist frommer Ergebung und göttlichen Friedens.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Bekanntmachung.

Für das Quartal 1. Januar—31. März 1892 haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

- Mittwoch den 20. Januar** vormittags 11 Uhr im Mühlengasthaus **Barbarken**.
- Montag den 1. Februar** vormittags 11 Uhr im **Jahnke'schen Obertruge Pensau**.
- „ „ 15. „ „ 11 „ „ **Schwanke'schen Krugkrenzkan.****
- „ „ 7. März „ 11 „ „ Mühlengasthaus **Barbarken**.**
- „ „ 14. „ „ 11 „ „ **Jahnke'schen Obertruge Pensau**.**

Zum öffentlichen Ausgebot gelangen gegen Baarzahlung Hölzer aus dem diesjährigen Einschlag:

- Schuhbezirk Barbarken**, Jagden 42 (Schlag), ca. 500 Kiefern-Bauholz mit 300 Fm. Kloben, Spaltknüppel, Reifig I und Stubben. Jagden 28, 44, 45 Durchforstungs-Stangenhausen (Reifig II. Kl.).
- Schuhbezirk Ollek**, Jagden 58, 81, 82, 60, 61, 62, 75 und 77, Kiefern: ca. 50 Stück schwaches Bauholz, Kloben, Knüppel, Stubben, Reifig I und Reifig II a (Stangenhausen). Ferner am Felde von Chorab (Jagen 88), 70 Nm. Weidenknüppel, 160 Nm. Weiden-Reifig III (Strauchhausen).
- Schuhbezirk Guttan**, Jagden 70, 71 und 97 (Schläge), ca. 10 Eichenklöße und ca. 1000 Stück Kiefern-Bauholz mit ca. 600 Fm., sowie Kloben, Spaltknüppel, Reifig I und Stubben, Jagden 90, 102 und 103, Reifig II. Kl. (Stangenhausen).
- Schuhbezirk Steinort**, Jagden 111 und 130 (Schläge), Reifig I (Bugreifer) und Stubben. Jagden 118, 121 und 128, Reifig II. Kl. (Stangenhausen).

Zum ersten Ausgebot des Kiefernbaulohzes aus den Schlägen Guttan, Jagden 97 und 71 und Barbarken, Jagden 42, ist ein besonderer Termin auf

Montag den 18. Januar

vormittags 11 Uhr

in **Pensau** anberaumt worden.

Bestellanten auf Bauholz, welche größere Massen zu kaufen beabsichtigen, werden ersucht, die Nr. der gewünschten Hölzer mindestens 3 Tage vor dem Termin an den städtischen Oberförster Herrn **Bachr** einzusenden, damit vorher die erforderlichen Zusammenstellungen gemacht werden können.

Thorn den 23. Dezember 1891.

Der Magistrat.

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Küche zu verm. Mellinsstraße 88. | Gerechtesstraße 35 fünf Zimmer, Wasserleitung, sofort zu vermieten.

Bekanntmachung.

Die Quartier-Billets

für gewährtes Natural-Quartier sind behufs Auszahlung der Entschädigung vom 6. Januar 1892 ab in unserem Einquartierungsamt niederzulegen.

Thorn den 28. Dezember 1891.

Der Magistrat.

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar“

ist **Crème Grolsch** zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser, Nasenröthe etc. Preis 1.20 Mark. Grolschseife dazu 80 Pf. Erzeuger:

J. Grolsch in Brünn. Crème Grolsch ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!

Käuflich in Parfümerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs.

Wo nicht vorräthig, auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekürzte Crème Grolsch“, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Möbel-Magazin

von **K. Schall**, Tapezier und Dekorateur
Thorn, Schillerstrasse

empfehlte sein Lager sämmtlicher Möbel in Nußbaum, Mahagoni und Birken.

Kleiderpinde, Bücherpinde, Trümeaur, Toilettenpiegel	Wäschebinde, Schreibtische, Bettstelle, Küchen-Möbel	Büffets, Ausziehtische, Nähtische, Stühle
--	--	---

u. f. w.

Complete Zimmer-Einrichtungen

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Polsterwaaren

in bester Ausführung aus eigener Werkstatt bei billigster Preisnotirung.

Preisverzeichnisse stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände zc. Prosp. franko

Feste Preise.

Inventur-Ausverkauf

Baar-System.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei **Adolph Bluhm.**

Holzverkauf

der Königlichen Oberförsterei Ruda.

Am Mittwoch den 13. Januar 1892 vormittags von 10 Uhr ab sollen im Klebschen Gasthause zu Bartnica folgende Nutz- und Brennholzarten vom Einschlage des laufenden Wirtschaftsjahres öffentlich versteigert werden:

Schutzbezirk Brinsk, Jagden 40:

Birken: 8 Stämme mit 4 Fm., 38 Km. Kloben.

Kiefern: 294 Stämme mit 239 Fm. (ein Drittel Anbruch), 458 Km. Kloben.

Schutzbezirk Neuwelt, Jagden 52 und 69:

Kiefern: 427 Stämme mit 379 Fm., zum Theil anbrüchig.

Schutzbezirk Gorzno, Jagden 153:

Kiefern: 310 Stämme mit 300 Fm. und 200 Km. Laub- und Nadelholzkloben.

Dafelbst, Jagden 80 und 97:

Birken: 26 Stämme mit 13 Fm.

Kiefern: 178 Stämme mit 112 Fm., zum Theil anbrüchig.

Schutzbezirk Buczkowo, Jagden 123:

Eichen: 162 Stämme mit 127 Fm., 14 Km. Schichtmutholz, 208 Km. Kloben.

Buchen: 15 Km. Kloben.

Birken: 24 Stämme mit 15 Fm., 73 Km. Kloben.

Kiefern: 81 Stämme mit 32 Fm., 200 Km. Kloben.

Schutzbezirk Borred, Jagden 173:

Kiefern: 482 Stämme mit 509 Fm., darunter 10 Stück Anbruch.

Schutzbezirk Rehberg, Jagden 214:

Eichen: 116 Stämme mit 125 Fm., 93 Km. Schichtmutholz, 150 Km. Pfahlholz, 203 Km. Kloben.

Buchen: 6 Km. Kloben.

Birken: 25 Stämme mit 16 Fm., 15 Km. Kloben.

Schutzbezirk Dlugimost, Jagden 249:

Kiefern: 300 Stämme mit 220 Fm.

Die Verkaufsbeamteten zeigen die Schläge auf Verlangen vor. Abschriften der Verkaufslisten können gegen Erstattung der Schreibgebühren aus dem Bureau des Unterzeichneten bezogen werden. Besondere Wünsche, betreffend die Zusammenstellung von Kauflosen, sollen nach Möglichkeit Berücksichtigung finden, wenn dieselben bis zum 10. cr. bei mir geltend gemacht werden.

Ruda, Post Gorzno, Bahnstation Radost Westpr., den 3. Januar 1892.

Der Königliche Oberförster.

Rodegra.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch den 13. Januar 1892 von mittags 1 Uhr ab sollen auf dem Bahnhof zu Schirpitz folgende Kiefernholzarten öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:

Jagen 251b: 320 Km. Kloben in 3 Losen zu je durchschnittlich 90 Km. und einem Lose zu 49 Km., 12 Km. Spaltknüppel, 33 Km. Rundknüppel, 110 Km. Stubben I. Kl. in einem Lose.

Vorbezeichnetes Holz lagert unmittelbar an der Thorn-Bromberger Chaussee und vom Bahnhof Schirpitz nur ca. 250 Meter entfernt.

Außerdem gelangen diverse Brennholzarten aus dem Totalitäts-Einschlage der Schutzbezirke Lugau und Schirpitz zum Verkauf.

Schirpitz den 3. Januar 1892.

Der Oberförster.

Gensert.

76 Hofpräparate und Preis-Medaillen.

Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier.
Gegen allgemeine Entkräftung, unregelmäßige Funktion der Unterleibsorgane. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten.

Johann Hoff'sche Brust-Malzextrakt-Bonbons.
Gegen Husten, Heiserkeit unübertrieben. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die Packung und Schutzmarke der echten Malz-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten.

Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate.

Johann Hoff'sches konzentriertes Malzextrakt.
Gegen veralteten Husten, Katarre von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flaschen mit Patentverschluss à M. 3.—, M. 1.50 und M. 1.—.

Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade.
Nährend und stärkend für schwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besonders zu empfehlen, wo der Kaffeegenuß unterlagt ist. à Pfd. M. 3.50, 2.50.

Königl. Sächs., Griech., Rumän. Hoflieferant etc.

Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chokolade.
Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht und daher stammender Nervenschwäche. I à Pfd. M. 5.—, II à Pfd. M. 4.—. Bei sämtlichen Chocoladen von 5 Pfd. an Rabatt.

Prospekte gratis und franko.
Verkaufsstelle in Thorn bei R. Werner's Ww., in Podgorz bei W. Schroeder. In Orten, an welchen ich noch nicht vertreten bin, können sich Inhaber von Droguen-, Kolonialwaaren-Geschäften, Apotheken etc. behufs Errichtung von Niederlagen melden.
Johann Hoff, Berlin NW., Neue Wilhelmstr. 1.



Zahnoperationen, künstliche Zähne, Goldfüllungen u. s. w.
K. Smieszek, Dentist, Elisabethstr. 7.

Eichen-Brenn- und Rugholz, bester Qualität, sowie andere Sorten Holz verkauft täglich Fortdormwälder Bobke in Fort Leszcz bei Rosenburg; Kiefern-Kloben I, II, sowie andere Sorten Holz verkauft täglich Förster Strache in Fort Liffonitz; Holzkohlen, Kiefern, Birken u. Eichen-Brennholz, sowie Kiefern 3/4, 1/2, 1/4, 1/8, Bretter und Schwarten, Birken Bohlen und Halbholz, Speichen etc. verkauft billig S. Blum in Thorn.

Das von uns erfundene

Kopfwasser,

welches den Namen Quinine Bay Rum führt und unter Nr. 1744 registriert ist, ist das beste Mittel der Neuzeit, es befördert den Haarwuchs, verhindert jede Schuppenbildung und das Ausfallen der Haare mit sicherem Erfolg. **Bergmann & Co., Dresden.** Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt. Nur echt und allein zu haben bei **O. Hoppmann, Friseur, Thorn, Culmerstr. 26.**

Mannes Schwäche

heilt gründlich und andauernd **Prof. Med. Dr. Bisenz**
Wien IX, Porzellangasse 31a. Auch brieflich sammt Verordnung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis M. 1.20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Drainröhren

in allen Dimensionen hat billig abzugeben. S. Bry.

Standesamt Thorn.

Vom 27. Dezember 1891 bis 4. Januar 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Johann, S. des Arb. Johann Pohl.
2. Johann, S. des Schlossermeisters Ludwig Stofit.
3. Mieczyslaw, S. des Schlossermeisters Ludwig Stofit.
4. Paul, S. des Bauunternehmers Franz Ciechanowski.
5. Johanna, T. des Bauunternehmers Franz Ciechanowski.
6. Felix, S. des Maurers Franz Zielaskowski.
7. Grete, T. des Arb. Emil Sonnenberg.
8. Beolabia, T. des Arb. Johann Wandowski.
9. Thaddäus, S. des Buchhalters Woleslaw Zielinski.
10. Wanda, T. des Fischlers Adalbert Orzeskowiak.
11. Ella, T. des Leitungsoberhebers Robert Diez.
12. Adam, S. des Arb. Marian Michlowski.
13. Antonie, unehel. T.
14. Martha, unehel. T.
15. Karl, unehel. S.
16. Martha, T. des Zimmerges. Julius Müller.
17. Hedwig, T. des Schuhm. Friedrich Stahlke.
18. Stanislaw, T. des Maschinenbauers Albert Urbanski.
19. Paul, S. des Schiffsgeliffen Theodor Szatowski.
20. Karl, S. des Fischermeisters Stanislaw Wachowiak.
21. Marie, T. des Schmiedemeisters Johann Kuczynski.

b. als gestorben:

1. Wittve Henriette Bierwagen geb. Schmidt, 77 J. 2 M. 14 T.
2. Valerian, 13 J. 28 T., S. des Organist Thomas Wisniewski.
3. Arbeiterfrau Mathilde Pirl geb. Lechnitz, 50 J. 7 M. 2 T. 4.
4. Johann, 1/2 Stb., S. des Arb. Paul Pohl.
5. Wladyslaw, 1 M. 24 T., S. des Maurers Joseph Golembiewski.
6. Peter Paul, 5 M. 28 T., S. des Gärtners Michael Tomaszewski.
7. Zimmermann Gustav Giersch, 23 J. 11 M. 21 T.
8. Grete, 2 T., T. des Arb. Emil Sonnenberg.
9. Thaddäus, 5 Stb., S. des Buchhalters Woleslaw Zielinski.
10. Ludwig, 18 T., S. des Arb. Johann John.
11. Adam, 1/2 Stb., S. des Arb. Marian Michlowski.
12. Martha, 2 M., unehel. T.
13. Marie, 13 T., unehel. T.
14. Arbeiterfrau Marie Glaubert geb. Górski, 52 J. 8 M. 12 T.
15. Todtgeb. T. des Schuhmachermeisters Bernhard Trenkel.
16. Bahnhofskaffeehausbesitzer Leo Konstantin Rehring, 39 J. 3 M. 3 T.
17. Hospitalitinn Dorothea Spent geb. Domial, 80 J. 7 M. 17 T.
18. Arbeiterfrau Pauline Masun geb. Stefancki, ca. 70 J.

c. zum ehelichen Aufgeböt:

1. Kanzleigehilfe Wilhelm Friedrich Otto Thurn-Thorn mit Wittve Ida Louise Hermine Salow geb. Hayer-Thorn.
2. Sergeant Anton Emil Georg Kohn-Thorn mit Luise Henjel-Königsberg.
3. Sergeant Eduard Julius Bortowski-Thorn mit Anna Dittlie Hoffmann-Gremboczyn.
4. Fabrikbes. Leopold Dirschfeld-Thorn mit Luise Alten-Danzig.
5. Kaufm. Franz Vincent Stanicki-Thorn mit Hulda Anna Wegener-Thorn.

d. ehelich sind verbunden:

1. Rentier Johann Beyer-Thorn und des Thober geb. Vorowski-Thorn.
2. Fleischermeister Gustav Adolf Haack-Thorn Fleischermeisterwitwe Minna Emma Parzopf geb. Timm-Thorn.
2. Schiffsführer Franz Wandowski-Thorn und Anna Stanicki-Thorn.

von Janowski, prakt. Zahnarzt, Thorn, Alter Markt (neben der Post).

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

Fr. Hege

Schwedenstraße 26, BROMBERG, Schwedenstraße 26.

Kunst- und Möbel-Tischlerei mit Dampftrieb

gegründet 1817

empfehlen sein grosses wohlsortirtes Möbel-Lager für

Brautausstattungen

zu billigsten Preisen; ebenso

Zimmereinrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.

Entwürfe zu ganzen Haus- und Wohnungseinrichtungen werden in meinen Zeichen-Stuben kostenfrei ausgeführt.

Preislisten werden franko zugestellt.

Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Karlsbader Kaffee

Max Thürmer, Dresden.



in Originalpackung.
Thorn: **Heinr. Netz, Heiligegeiststr. 201/3.**
Gustav Oterski, Brombergerstr. 7a.
Joseph Wollenberg.

Die von Herrn Hauptmann **Rosenkranz** seit 3 1/2 Jahren innegehabte Wohnung, Seglerstr. Nr. 11, 1 Treppe, ist vom 1. April ab anderweitig zu vermieten. Näheres bei **J. Keil.**

1 Wohn., 1 St., 4 Zim., helle Küche n. Zub., v. 1. April z. v. Badestr. 6, 2 Tr.

3 Zimmer, helle Küche und Zubehör zu vermieten Mauerstraße 36.
W. Hoehle.

Schillerstraße 2. Etage ist eine freundl. Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Wasserl. und sämtl. Zubehör v. 1. April d. Jz. an ruhige Mieter zu vermieten.

Partiere ist ein Zimmer nebst Kabinett vom 1. April zu verm. **G. Scheda.**
Culmerstr. 12, 3 Tr., 1. 3-4 Zim. u. Zub. billig zu verm. von sogl. oder 1. April. Zu erfragen Gerechtf. 9.

Gut möblierte Wohnung, mit auch ohne Burschengel., z. v. Copernicusstr. 12, 2 Tr.

2 Wohnungen v. 2 Zim., Küche u. Zubehör, sowie Kellerwohnung per 1. April cr. 1 ev. auch 2 fein möbl. Zimmer u. Burschengel. per 15. Januar cr., in meinem Hause gegenüber dem Bromb. Thor zu vermieten. **M. Borowiak, Nr. 2.**

Serrichaffliche Wohnungen zu vermieten Deuter, Bromberger Vorstadt.

Freundl. Part.-Wohn., 3 Zim., Kab. helle Küche u. Zub. verfeugungsh. v. 1. 4. ab zu vermieten Tuchmacherstr. 4.

Die vom Herrn Rechtsanwalt Polcyn bewohnte 2. Etage ist per 1. April zu verm. für 560 M. S. Czechak, Culmerstr.

Ein j. Beamter, w. f. April verb., sucht zum 1. April eine freundl. Wohnung, (Part. oder 1. Etage), 3-4 Zimmer nebst Zubehör. Offert. n. Preisang. K. Z. a. d. Exp.

1 m. 3 m. Kab. u. Burschengel., mit separatem Eingang, ist billig z. v. Waderstr. 12, 1.

2 Wohn. v. 2 Z. n. Zub. Strobandstr. 11.

3. Etage, 4 Zimmer, Entree u. Zubehör per 1. April zu vermieten.
Szozypinski, Alter Markt.

Ein möbl. Zimmer nebst Burschengel. zu vermieten Gerechtf. 2, III r.

Kleine Wohnungen und kleiner Laden
zu vermieten **Blum, Culmerstraße.**
Die erste Etage, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, sowie eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zub. sind zu vermieten Tuchmacher- und Hofe-
J. Skalski.

Kein Geheimmittel, die Bestandtheile jeder Flasche sind der Gebrauchsanweisung beigegeben.

Gesundheits-Kräuter-Honig

von

C. Lück.



Bezüglich Erlangung von Niederlagen wende man sich an C. Lück, Colberg.

Depots, durch welche der echte Gesundheits-Kräuter-Honig bezogen werden kann:

- In Danzig in der „Elephanten-Apothek“ von Apotheker **Häckel**, Breitgasse Nr. 15, Apotheker **Adolf Rohleder**.
 Apotheke auf Langgarten Nr. 106, sowie in der Raths-Apothek von Apotheker **Kornstädt**.
 In Ohra, Apotheker **Gericke**. In Langfuhr, Apotheker **Strecker**. In Groß Zünder, Apotheker **Bereuther**.
 In Dirschau Apotheke „zum schwarzen Adler“ Apotheker **Mensing**, „Löwen-Apothek“ Apotheker **Magierski**.
 In Elbing in der „Raths-Apothek“ Apotheker **Lehnert**, in der Apotheke zum „Schwarzen Adler“ bei Apotheker **Leistikow**,
 bei Apotheker **Nickse**, Hof-Apothek, in der Apotheke zum „goldnen Adler“ **Max Reichert** und Apotheker **Eichert**,
 bei Apotheker **A. Liebig**, Polnische Apotheke. In Mühlhausen, Apotheker **Gland**.
 In Preuß. Hollaub, Apotheker **Laserstein**. In Brauk, Apotheker **Iltz**. In Vaudsburg bei Apoth. **G. Kasten**.
 In Carthaus, Apotheker **Lehmann**. In Marienburg, Apotheker **Lachwitz**, Apotheker **Schultz** und
 Apotheker **Wendriner**. In Thorn, in der „Raths-Apothek“ Breitestr. 53, Apoth. **Tacht** u. i. d. **J. Mentz**'schen Apotheke.
 In Marienwerder in der Raths-Apothek, Apotheker **Stolzenberg** und Apotheker **E. Gigas**.
 In Briesen, Apotheker **Schüler**. In Graudenz in der Schwanen-Apothek, Apotheker **Miehle**
 und in der „Löwen-Apothek“, Apotheker **Rosenbohm**. In Culmsee, Apotheker **Beschmitt**.
 In St. Chlan, Apotheker **Böttcher**. In Mohrungen, Apotheker **Fuchs**. In St. Crone, Apoth. **M. Dalski**.
 In Tütz, Apotheker **Kempe**. In Schlopp, Apotheker **Kubisch**. In Märk. Friedland, Apotheker **Schleif**.
 In Hammerstein, Apotheker **Cremers**. In Schwez, in der **Rostoski**'schen Apotheke.
 In Butowitz, Apotheker **Schulz**. In Schlochau, Apotheker **Radeke**. In Gollub, Apotheker **Bergmann**.
 In Strassburg W.-Pr., Apotheker **Mattern** und Apotheker **Wonzlawski**. In Bruch, Apoth. **Kycler**.
 In Schönsee, Apotheker **Riebensam**. In Mewe bei Apotheker **Bruno Obuch**. In Rheden, Apotheker **Czygan**.
 In Culm, Apotheker **Kroneck** und **Hirschfeld**. In Lautenburg, Apotheker **Ritter**. In Glatow, Apoth. **Winter**.
 In Krojante, Apotheker **Jodgalweit**. In Lobsen, Apoth. **John**. In Schneidemühl bei **W. Rosengarten**.
 In Pselpin, Apotheker **Frank**. In Löbau W.-Pr., Apoth. **Ruhbaum**. In Rosenberg, Apotheker **Lottermoser**.

Rp. Mell. germ. opt. 15 Ko. Succ. sorbor. recent. 3 Ko. Aq. destillat. 4 Ko. ebullia, despuma leg. art. colatura adde Vin. generos alb. 4 Ko. digest. cum Rad. gentian. conc. 250 grm. Rad. irid. florent. conc. 250 grm. Rad. carlinae conc. 750 grm. Hb. mercurial. conc. 360 grm. anchus. conc. 180 grm. Hb. pulmon. arbor. conc. 180 grm.

Dieser Kräuterhonig ist von mir bereits im Jahre 1866 an ein hohes Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zur Prüfung eingesandt, von demselben als ein Gesundheitskraft erklärt und auch der Verkauf desselben genehmigt. Ebenso ist derselbe von ärztlichen Autoritäten als das vorzüglichste der Gesundheit dienliche Mittel anerkannt worden.

Das Recept hierzu ist mir vor ca. „40 Jahren“ durch Erbschaft angefallen und ist dieser Gesundheits-Kräuter-Honig schon seit ungefähr vor 350 Jahren in Tausenden von Krankheitsfällen mit den glänzendsten Erfolgen gebraucht worden. Derselbe ist daher keineswegs mit den in neuerer Zeit täglich angepriesenen Heilmitteln zu vergleichen, die meistens nur das Pöbelthum täuschen.

Den sichersten Beweis, daß dieser Kräuterhonig das vorzüglichste Mittel der Erhaltung einer längern Lebenszeit, bei stetem Wohlbefinden ist, kann ich selbst durch eigene Erfahrung antreten. Seit meinem 20. Jahre litt ich schon an intercurrenten Brustzufällen, wodurch der Keim zur Lungenentzündung begründet worden ist und ich dieserhalb f. Z. laut amtlichem Attest (ausgestellt Treptow a. N., den 23. Juni 1844, vom Stadtphysikus Dr. J. Schulze) vom Militär frei kam. Durch den Gebrauch meines Kräuter-Honigs und Thee bin ich Gott sei Dank so weit hergestellt, daß ich mich noch in meinem 76. Jahre gesund fühle. Ich kann auf Grund dessen diesen Kräuter-Honig wie Thee speciell jedem Brust- und Lungenleidenden zum Gebrauch mit vollem Vertrauen empfehlen.

Nachstehende wörtliche Abschrift des Originals, welches bei mir einzusehen ist, beweist, daß derselbe schon vor 350 Jahren von hohen und höchsten Herrschaften gebraucht und auch die größte Anerkennung da gefunden hat, wo alle anderen Mittel nicht mehr wirkten.

Erzählung des Unterzeichneten, welcher dieses Mittel der Nachwelt zum Gebrauch überlassen hat.

Bei einem Durchzuge mit einem großen Heere, welches Kaiser Karl V. auf Empfehlung dessen Herrn Oheims mir anvertraut hatte, um es in der Verberei (Lunis) zu führen, wurde ich bei einem Bauer einquartiert, der mir sehr alt zu sein schien. Er war wirklich 130 Jahre alt, wie ich nicht nur von alten Leuten erfuhr, sondern auch durch eine Durchsicht seines Laufscheins mit Gewißheit überzeugt wurde. Dieser gute Alte war gleichwohl so gesund und munter als ein 30-jähriger. Dies bewog mich, mich nach seiner Lebensart zu erkundigen. Aus Erleuchtlichkeit für die Ehre, die ihm durch meine Einquartierung widerfuhr, wollte er mir solche gern offenbaren. Er versicherte mich, daß er in dem Zustande, in dem ich ihn sehe, sich allein durch den Gebrauch des nach beschriebenen Kräuter-Honigs erhalten habe, obgleich er, wie es sein Stand mit sich bringt, immer hart und rauh gelebt, ja er gestand mir, daß er bis in sein 55. Jahr ein lustiger Bruder gewesen, so gut als seine vier Kameraden, welche er mir gezeigt hat, und die nicht viel jünger waren als er. auch sehr flott gelebt hätten, und doch seit 50 Jahren, als sie sich dieses Kräuter-Honigs bedient, vollkommen gesund sind. Die Erfahrung, welche ich sowohl an mir selbst, als an unzähligen anderen Personen gemacht habe, hält mich von der Unfehlbarkeit und unzweifelhaften Allgemeinheit dieses Mittels überzeugt. Auf mein Anrathen ist durch solches ehemals der Graf von Ebenbrun von einer 15-jährigen Krankheit, der Kurfürst von Bayern, dem von allen Ärzten kein baldiger Tod vorhergesagt worden, hergestellt, die vom Schläge seit 5 Jahren gelähmte Markgräfin von Brandenburg, die Herzogin von Jansbrun und so viele andere gesund geworden, daß deren Anzahl Erstaunen erregen muß. Demnach rathe ich Ihnen, meine Herren, die schon so viele Jahre bettlägerig sind, sich allein dieses Kräuter-Honigs zu bedienen, indem ich versichere, daß, wenn es ja ein menschliches Mittel geben kann, dieses Ihre Genesung unfehlbar bewirken kann. Bisher hatte ich diese Arznei geheim gehalten, weil ich die Freude genießen wollte, darum von Jedermann aufgesucht zu werden; bei meinem 70-jährigen Alter aber ist es Zeit, aller Ruhmbegierde zu entsagen und meinen Schatz bekannt zu machen.

gez. General von F.

Gebrauch des Kräuter-Honigs.

Man muß alle Morgen nüchtern einen guten Schlüssel voll einnehmen und 1 bis 2 Stunden nicht darauf essen und trinken, um diesem Zeit zum Verbanen zu lassen, damit dieser das Geblüt verdünnt, sich mit ihm in allen Theilen des Körpers ausbreitet und reinigt. Man muß sich dessen längere Zeit bedienen, nachdem die Verstopfung und Krankheit veraltet sind, denn es wäre zu ungeduldig, ich will nicht sagen, zu unvernünftig, um von inneren Nebeln, welche mehrere Jahre zu ihrer Entstehung gebraucht haben, in kurzer Zeit befreit sein zu wollen. Wenn man genesen ist so ist es doch gut, wenn man das Mittel dann und wann nehme, und die Gesundheit zu stärken und einem Rückfall vorzubeugen.

Wirkung des Kräuter-Honigs.

Dieser so rühmlichst anerkannte, namentlich Schwachen, Siechen, Bettlägerigen, nicht genug anzurathende Kräuterhonig stärkt den Magen, zertheilt die Verstopfungen der Leber und der Milz, derselbe ist ein unfehlbar helfendes Mittel gegen Lungenleiden, weil damit das daran Verborgene geheilt und das übrige Gesunde, wäre es auch nur ein kleines Stück, erhalten wird. Die Engrüstigkeit heilt es offenbar, stärkt die Nerven, zertheilt mit der Zeit Verhärtungen, Drüsen u. s. w., wirkt stark auf die Nieren, reinigt die Harngänge, hält den Leib offen, überhaupt alle innerlichen Krankheiten, sie mögen Namen haben, welche sie wollen, denn er läßt keine schlechten Säfte in den Leib, sondern treibt alles gelinde unter sich. Derselbe schärft den Appetit zum Essen und bewirkt guten Schlaf, mit einem Worte, man kann glauben, beim Gebrauch dieses Kräuter-Honigs niemals ein anderes Mittel nöthig zu haben, so lange überhaupt Gott das Leben fristet.

Preis: 1/4 Flasche 1 Mark, 1/2 Flasche 1,75 Mark, 1 Flasche 3,50 Mark.

Außerdem wird allen Brustkranken, Hals- und Lungenentzündungen, sowie auch Hustenleidenden mein vorzüglich anerkannter

Nur echt **Kräuter-Thee** mit Schutzmarke.

Rp. Hb. veronic. Hb. pulmon. arb. Stipit. dulcamar. Flor. tiliae Lichen. caraghen. aa 20 grm. Concis. fiat species.

welcher neben dem Gebrauch des Kräuter-Honigs zur baldigen gründlichen Heilung helfend ist, angelegentlich empfohlen.

Preis à Paket 50 Pfg.

Nur echt mit obiger Schutzmarke.

Attest u. m. s. i. t. a.

Man achte beim Einkaufe genau darauf, daß Etiquett und Verschlußkapsel mit obenstehender Schutzmarke, sowie mit der Firma „C. Lück-Colberg“ versehen sind. Alle andere ausgefallene Fabrikate sind unecht und gefälligst zu vermeiden.

Atteste und Dankschreiben.

Vor einigen Jahren habe ich mich ausschließlich durch Ihren Kräuter-Honig von einer bössartigen Magenkrankheit befreit. Da nun diese mich wiederum zu plagen anfängt, bitte ich, mir durch Ihre Apotheke zu senden (folgt Bestellung.)

Liebenwerda, Prov. Sachsen, 1. Juni 1891.

von Chrzanowski.

Seit 2 Jahren leide ich schon an Darmkatarrh, zu der Kur habe ich 5 Aerzte gebraucht, es war aber Alles vergeblich, im Gegentheil kamen zu diesem Leiden noch Brustschmerzen, schreckliche Halschmerzen sowie höchst-gradige Wasser sucht hinzu, so daß ich die letzten 6 Monate im Bett liegen mußte und täglich den Tod erwartete.

Kürzlich las ich nun von Ihrer Heilmitteln, ich ließ mir durch meine Frau aus einer Apotheke hiervon holen. Nach achtstägigem Gebrauche Ihres Kräuter-Honigs und Dr. Ferner'schen Lebens-Essenz habe ich sämtliche Schmerzen, den schrecklich großen Darcbfall und die Wasser sucht verloren und konnte ich schon nach einigen Tagen meine Arbeit wieder aufnehmen.

Barze, den 10. Juni 1891.

Sylbester Rasch,
Kesselschmied.

Vor 2 Jahren litt ich an mehreren Krankheiten — Nervenschwäche, Herz-Klopfen, Verstopfung — und mußte bedauern das Bett hüten. Alle ärztliche Hilfe war vergeblich; da hörte ich von Ihrem Kräuter-Honig, ich gebrauchte denselben und wurde nach kurzer Zeit wieder ganz gesund, wofür ich Ihnen tausendfachen Dank schuldig bin.

Berlin, den 21. März 1891.

Frau Korpihn, Christinenstr. 24.

Ich überzeugte mich selbst von der vorzüglichen Heilkraft Ihres Kräuter-Honigs.

Mittelbergbach, (Pfalz) den 3. April 1891.

Carl Ostheimer,
Bergmann.

Da mir Ihr Kräuter-Honig vortreffliche Dienste leistet und ich ihn als gutes Mittel anerkenne, so erlaube ich um neue Sendung durch Ihre Apotheke.

Lüdenscheid, 21. März 1891.

Ernst Kaffelnbenl.

Ihr Gesundheits-Kräuter-Honig findet in meiner Familie große Anerkennung.

Nienborf, Prov. Hannover, 8. April 1891.

August Breussel,
Hofbesitzer.

Spreche hierdurch meinen verbindlichsten Dank aus für die Wirksamkeit Ihres so berühmten Kräuter-Honigs, indem ich durch den Gebrauch desselben von einem langen Rehtkopsleiden nach Gebrauch von einigen Flaschen vollständig geheilt bin und werde ich nicht verfehlen, ihn im Kreise meiner Freunde zu empfehlen.

Borienen, den 26. April 1891.

C. Lorenz, Gutsbesitzer.

Ich kann Ihnen mitteilen, daß mir Ihr Gesundheits-Kräuter-Honig bei Verdauungsschwächen, Verstopfung und Appetitlosigkeit die besten Dienste geleistet hat.

Borienen, den 26. April 1891.

J. Berwien, Gutsbesitzer.

Ihr Kräuter-Honig leistet mir bei meiner Brustkrankheit vorzügliche Dienste.

Hintermühle bei Blesau, den 29. Januar 1881.

Paul Bigler,
Mühlenscheider

Ihr Kräuter-Honig und Thee leisten mir vorzügliche Dienste.

Dolle, den 14. Mai 1891.

Fritz Arnus.

Meine Frau hat Ihren Kräuter-Honig schon zweimal gebraucht und ist immer besser darnach geworden. Nachdem sie einige Jahre recht gesund gewesen ist, macht sich jetzt wieder ein Brustleiden bemerkbar und bitte ich daher (folgt Bestellung.)

Neustettin, der 1. April 1891.

Fr. Fährmann.

Ich theile Ihnen hierdurch mit, daß ich mich wohl an Ihre Arznei halten muß. Dieselbe hat mir bei meiner Lungenschwindsucht Husten, Auswurf, Verschleimung und Blutspucken sehr gute Dienste geleistet. Ich befinde mich nach Gebrauch der durch Ihre Apotheke erhaltenen 2 Flaschen Kräuter-Honig ganz wohl.

Schwiggerow, den 10. Februar 1891.

H. Kener.

Sw. Wohlgeboren theile ich ergebenst mit, daß mir Ihr Kräuter-Honig bei Brustschmerzen, Husten und Auswurf ganz ausgezeichnete Dienste geleistet hat und kann ich daher nicht unterlassen, Ihnen meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Ich werde Ihren Kräuter-Honig allen meinen Bekannten und Freunden und selbst meinen Kunden bestens empfehlen.

Labian, den 20. Januar 1891.

Alexander Milewski
Buchbindermeister.

Ich kann mich nur dem Lobe anschließen, der Ihrem Kräuter-Honig gebührt, da ich gleich nach dem Verbrauch einer Flasche die wohlthätige Wirkung gespürt habe.

Schwedaun bei Bückau, den 15. März 1891.

E. Hanns.

Ich kann Ihnen mitteilen, daß ich Ihren Gesundheits-Kräuter-Honig gegen einen hartnäckigen Lungenkatarrh anwende und bereits eine bedeutende Besserung verspüre.

Dänchendorf b. Fehrnau, 9. Juli 1891.

Heinrich Caruhn

Nach dem Gebrauch von nur einer Flasche Ihres berühmten Kräuter-Honigs fühle ich bereits eine bedeutende Besserung in meiner Krankheit.

Kostock i. Meckl., den 11. Juli 1891.

F. Krüger, Schneidermstr.

Ihr Gesundheits-Kräuter-Honig und Thee haben mir bei Asthma und Magenleiden vortreffliche Dienste geleistet.

Stoszewo, Post Sommitz, 11. Juni 1890.

Frau Margarethe von Bronzinski.

Bitte senden Sie mir umgehend durch Ihre Apotheke 2 Flaschen Kräuter-Honig, derselbe bekommt mir bei meinem Hals- und Augenleiden sehr gut.

Wobelsdorf b. Buchholz West-Pr., 9. Juni 1891.

E. Schmidt, Administrator.

Seit längerer Zeit gebrauchte ich Ihren vorzüglichen Kräuter-Honig mit gutem Erfolg.

Ottensen, den 24. Juni 1891.

F. Eggers.

Zu meiner größten Freude muß ich Ihnen mittheilen, daß Ihr Kräuter-Honig bei meinem Brustleiden eine vortreffliche Wirkung ausgeübt hat.

Garbelegen, den 16. März 1891.

Koske.

Sw. Wohlgeboren erlaube mir hierdurch Nachstehendes zu schreiben: Während meiner Militärzeit erkrankte ich an Lungenentzündung später kamen noch Brustfellentzündung und Milztische hinzu. Ich hatte hierdurch längere Zeit große Schmerzen und alle Hilfe war vergeblich. Nach meiner Entlassung vom Militär wurde mir Ihr allbekanntes Kräuter-Honig empfohlen, ich gebrauchte denselben und find hierdurch meine Leiden vollständig beseitigt.

Fischhausen Ost-Pr., 19. September 1890.

Hermann Kristandt, Postbote.

Ihr Gesundheits-Kräuter-Honig und Thee haben bei meinem langjährigen Husten und Lungenverschleimung vortrefflich gewirkt.

Altona, den 7. Juli 1891.

H. D. Hartmann, Schuhmacherstr.

Durch Ihren Gesundheits-Kräuter-Honig haben sich die Brustleiden meiner Frau sehr gehoben.

Schoenweid b. Langenthal (Schweiz), 21. April 1890.

Albert Zulauf.

Bei meinem langjährigen Brustleiden habe ich Ihren Gesundheits-Kräuter-Honig und Thee mit bestem Erfolg angewendet.

Karthaus bei Trer, 27. Februar 1890.

Mathias Quas.

Gegen meinen sehr starken Husten und Verschleimung hat mir Ihr Kräuter-Honig die erfolgreichsten Dienste geleistet.

Samenz, Schlessen, 14. Februar 1890.

C. Teichmann.

Ihr Gesundheits-Kräuter-Honig hat in meiner Familie bei Husten, Brust- und Magenleiden wahrhaftig vorzüglich gewirkt, wir befinden uns nach dem Gebrauch desselben gesund und munter und kann ich daher nicht unterlassen, Ihnen meinen innigsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen. Ich werde denselben vorkommenden Falls auf das Beste empfehlen.

Däseeborf, 10. Februar 1890.

Heinrich Jeschke.

Ihr Gesundheits-Kräuter-Honig leistet mir gute Dienste.

Dresden-Neustadt, den 7. Februar 1891.

C. A. Bauer.

Musikinstrumenten- und Seitenfabrik.

Durch kurzen Gebrauch Ihres Gesundheits-Kräuter-Honigs hat meine Tochter ihren lästigen Husten beseitigt.

Breslau, 14. Juli 1890.

Carl Uh, Lehrer a. D.

Ich gestatte mir, Ihnen mitzuteilen, daß ich seit ca. 2 Monaten den Kräuter-Honig gesehe und zu meiner Freude konstatieren kann, daß ich mich seit der Zeit viel wohler fühle. Ich leide schon seit mehreren Jahren an der Brust, habe oft viel Blutspucken gehabt, furchtbare Müdigkeit des Körpers und mußte vergangenes Jahr eine kostspielige Gabe reise antreten, um meinen Körper etwas zu kräftigen, die ich dieses Jahr ersparen kann, weil ich mich vollständig kräftig und gesund fühle. Nur allein dem Kräuter-Honig verdanke ich die volle Gesundheit, weil nicht nur allein der Appetit gefördert wird, sondern weil auch der ganze Organismus von inneren Krankheiten befreit und geheilt wird. Dies theile ich Ihnen der Wahrhaftigkeit gemäß mit.

Reinsfeld i. Holstein, 29. Mai 1890.

G. A. Nahrensdorf.

Ich kann bezeugen, daß ich durch den Gebrauch Ihres Kräuter-Honigs und der Lebens-Essenz von meinem Asthma fast vollständig befreit bin.

Röns bei Glogow, 25. Januar 1890.

H. Hägler.

Ihren Kräuter-Honig und die Dr. Ferner'sche Lebens-Essenz kann ich gar nicht mehr entbehren. Ich bekam vor vier Jahren einen schrecklichen chronischen Nierenkatarrh, der sich nur allein durch Ihr Mittel lindert.

Wochen, 11. Juni 1890.

Dito Kühnemund.

Seit Jahren bediene ich mich bei eintretendem Husten Ihres Kräuter-Thees mit gutem Erfolg.

Fraakfurt a. M., 23. April 1890.

J. Apt.

Ich kann Ihnen mittheilen, daß der angewandte Gesundheits-Kräuter-Honig, sowie der Kräuter-Thee ganz vorzüglichem Erfolg gehabt. Sofort haben diese Sachen außerordentlich günstig bei meinem veralteten Husten gewirkt so daß derselbe, der allen angewandten Mitteln trotzte, sich schnell zum Bessern gewendet hat und nunmehr gänzlich geschwunden ist.

Maasleben bei Ederförde, 19. November 1887.

H. Seemann, Melereipächter.

Im vorigen Herbst litt meine Frau an einem heftigen Magenkatarrh; viele dagegen angewandte Mittel blieben erfolglos, jedoch nach Gebrauch einer Flasche des Gesundheits-Kräuter-Honigs und der Dr. Ferner'schen Lebens-Essenz ist das Uebel gänzlich gehoben, weshalb ich hiermit öffentlich meinen Dank abstatte.

Bendorf bei Hanerau (Holstein), 25. März 1887.

Claus Pieper.